



Leben wie du und ich – leben im Alten Pfarrhof in Haselbach.

Ein Ort der Begegnung ist der Alte Pfarrhof der Wohngemeinschaften St. Hildegard in Haselbach seit jeher gewesen. Der Begegnung der dortigen Bewohner und der Dorfbevölkerung. Daran hat sich auch in den letzten 25 Jahren wenig geändert. Im Dezember 1990 wurde der von der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg neu sanierte Alte Pfarrhof bezogen, eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung entstand.

An die Anfänge erinnert sich Karin Aumer, Bereichsleiterin der Wohngemeinschaft, noch gut und gerne. „Wir hatten gleich engen Kontakt mit den Leuten in der Pfarrgemeinde. Damals war es noch nicht so selbstverständlich wie heute, dass Menschen mit Behinderung mitten im Dorf leben. Aber wir wurden herzlich aufgenommen – mehr noch, wir gehörten selbstverständlich von Anfang an dazu.“

Das Leben im Dorf als aktive Mitglieder der Pfarrgemeinde ermöglichte den Bewohnerinnen und Bewohnern schon immer viele Begegnungen: etwa beim sonntäglichen Kirchgang oder bei Festen und Feiern im kirchlichen Jahreskreis. Jahrelang ministrierten drei Bewohner in der St. Jakobus Kirche in Haselbach. Ein reger Austausch mit den Gemeindemitgliedern im Pfarrgemeinderat ist selbstverständlich. Ein Interview des Radioteams von „Radio sag‘ was!“ aus der Wohngemeinschaft mit den Pfarrgemeinderatsmitgliedern im vergangenen Jahr gibt ein Beispiel für das lebendige Miteinander.

Die Nachbarn aus dem Alten Pfarrhof besuchen Pfarrfeste, sind aber gerne auch selbst Gastgeber. Dann zum Beispiel, wenn in ihrem Innenhof bei der Fronleichnamsprozession alle Vereine durchziehen und ein Altar zur Prozession im Innenhof aufgebaut wird oder wenn sie selbst die Maiandacht ausrichten. Besonders die Maiandacht, bei der sich alle treffen, ist ein Highlight der gemeinsamen Feste im Dorf. Eingebunden sind die Haselbacher aus dem

Alten Pfarrhof auch in das Firmprojekt der Pfarrei. Kinder und Bewohner lernen einander gut kennen; sie gestalten gemeinsam und unterstützt von der Gemeindefereferentin Birgit Blatz zu besonderen Anlässen Gottesdienste wie in diesem Jahr beim 25jährigen Jubiläum der Wohngemeinschaft. In der Kirche kommen immer wieder alle zusammen, so auch beim jährlichen Adventsgottesdienst, den der Pfarrer eigens für die Wohngemeinschaft hält. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem religiösen Arbeitskreis wirken dabei mit. Den Bewohnerinnen und Bewohnern ist ihr Glaube wichtig. Die seit 15 Jahren erfolgreich etablierten Besinnungstage entstanden in Haselbach und werden mittlerweile für alle Häuser der Wohngemeinschaften St. Hildegard, zu denen auch Haselbach gehört, angeboten.

Wenn Karin Aumer sagt, „Inklusion war hier nie ein Thema“, dann meint sie damit, dass es noch niemals einen in diese Wortgestalt gehüllten Apell oder ein Programm brauchte für das selbstverständliche Miteinander aller in Haselbach. „Jeder kennt hier jeden und wir waren einfach schon immer dabei. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden als Gemeindemitbürger wahrgenommen und sind nicht ‚die Behinderten von Haselbach‘. Sie alle fühlen sich auch als Haselbacher.“

Und was machen Haselbacher? Sie feiern gemeinsam Dorffeste, treffen sich beim jährlichen Jakobimarkt, beim Feuerwehrfest und bei der Sonnwendfeier, bekommen die eine oder andere Biermarke dafür oder trinken einen Schoppen Wein beim BRK-Weinfest. Die Männer treffen sich am Stammtisch und trinken eine Halbe miteinander. Über so manche Spendenaktion bei einem der Feste für die Wohngemeinschaft haben sich alle aus dem Alten Pfarrhof immer wieder riesig gefreut. Und wenn regelmäßig am Sonntag vor dem Jakobimarkt in einem Sonderpfarrbrief über aktuelle Entwicklungen und Ereignisse im Alten Pfarrhof berichtet wird, dann weiß einfach jeder im Dorf Bescheid, was die Nachbarn so treiben.

Ja, es geht ihnen richtig gut in Haselbach, den 30 Bewohnerinnen und Bewohnern im Alter von 23 und 66 Jahren. Die meisten von ihnen gehen ihrer Arbeit in der Werkstätte in Mitterfels nach, manche Rentner gibt es auch schon. Sie leben gemeinsam in drei Wohngruppen im Haupthaus. Mittlerweile ist ein Einfamilienhaus dazugekommen. Damit alles rund läuft, sind 20 pädagogische und Pflegefachkräfte im Gruppendienst, zwei in der Hauswirtschaft und ein Hausmeister beschäftigt. Unterstützt wird dann, wenn es erforderlich ist, denn die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der

Bewohnerinnen und Bewohner stehen an erster Stelle. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen überwiegend aus der Umgebung, manche aus dem Dorf.

„Es ist ein großes Geschenk, dass wir von einer gesamten Gemeinde so gut aufgenommen werden. Das ist ein wunderbares Erlebnis. Die Bewohner werden nicht aus Mitleid akzeptiert und integriert, sondern als Menschen wahrgenommen. Weil es einfach so ist, weil sie so sein dürfen wie sie sind. Es gibt viele schöne Kontakte und intensive Beziehungen zu Nachbarn.“ Wenn Karin Aumer so erzählt, entsteht ein buntes Bild der Dorfgemeinschaft, in dem alle Farben leuchten. Sie ist stolz auf die Bewohnerinnen und Bewohner. Sie vertreten ihre Standpunkte und Anliegen selbstbewusst. Das haben sie zum Beispiel vor kurzem bei einem wichtigen Termin mit Politikern bewiesen. „Es freut mich, wenn ich dabei gar nicht gebraucht werde und es ist schön zu erleben, wie sich jeder auf seine Art gut einbringt.“

Karin Aumer ist 45 Jahre alt und arbeitete seit 25 Jahren im Alten Pfarrhof. Die ausgebildete Erzieherin ist als Bereichsleiterin für die Wohngemeinschaften in Bogen und Haselbach mit insgesamt 54 Bewohnerinnen und Bewohnern verantwortlich. Der Alte Pfarrhof ist einer von insgesamt sechs Standorten der Wohngemeinschaften St. Hildegard Straubing, für die Einrichtungsleiter Peter Weiß die Gesamtverantwortung trägt.

Text: Christine Allgeyer